

Die 001 gehört Geraer Männern

Im Januar 1990 gründete sich erster Geraer Sportverein der Nachwende neu

Von Thomas Triemmer

Wer 007 ist, scheint jedem Action-Fan klar. Und wer war 001? Das wird jetzt Ende Januar noch einmal eine spannende Frage: Der Verein mit der Registriernummer 001 wurde gerade 20 Jahre alt. Aber einige seiner noch aktiven Gründer führen als Anhang zum Namen des erklärten Nachfolgers vom Nachfolger die Jahreszahl 1660.

Die Auflösung: Noch nach bestehenden, aber wenig bekanntem DDR-Gesetz streben Anfang 1990 einige Schützenfreunde in Gera die Wiederbelebung von Traditionen an und setzten sich in Zeiten des Wandels natürlich für den Erhalt der Sportart ein. Üblicherweise wurde die ja in Regie der Gesell-

schaft für Sport und Technik oder in Betrieben und über Schulen gepflegt. Diese Struktur als Unterbau des Fachverbandes in der DDR würde es bald nicht mehr so geben, ahnte man. Dennoch mutete es schon wie Geheimbündelei an, diese Gründung eines dann souveränen Sportvereins vorzubereiten. Rechtsanwalt Uwe Wagner, selbst Schütze, kannte sich aus. Wohl am 19. Januar berieten Gleichgesinnte im bis dato Kreisvorstand der GST ihr Vorhaben.

Fünfzehn Gründungsmitglieder sollte der Schützenverein Gera-Leumnitz 1990 e.V. haben, darunter Wolfgang Groß (der spätere Geschäftsführer) und seine Frau Susanne, Werner und Regina Gerstenberg (noch heute beim SV), Horst

Winkler, Martina Heine, Heinz Neumann und der Vorsitzende des Kreisschützenschusses Hartmut Straass. Sie seien auf's Rathaus gegangen und haben die Gründung beim Stellvertreter des Oberbürgermeisters für inneres eingeleitet. Das war am 25. Januar 1990. Die Geraer Schützen erhielten die 001 im Register; bezeichnend für den Aufbruch ins Neuland. Die Tageszeitung „Neues Deutschland“ meldete das per 3. Februar als „erste demartige Gemeinschaft der DDR“. Geprägt wurde der Maßstab nicht. Aber niemand dementierte das fortan als Novität.

Jedenfalls sollte der neue Verein Mitglied im Deutschen Schützenverband werden, um auch den Trainings- und Wettkampfbetrieb auf-

recht zu erhalten. Als Ziele nannte man aber viel weiter greifend: Er... f... tigung im Sportschießen, bildet den Nachwuchs für den Leistungssport heraus, ist Träger traditionsreicher Ostthüringer Schützenepiflogenheiten und Hort familienbezogener Freizeitgestaltung... Damit waren also auch wieder Schützenfeste anvisiert. Und der Verein solle sich durch Mitglieder und Freunde des Sportschießens, heute würde man das Sponsoren nennen, selbst tra-

gen. Fakt ist, in Ost wie West wurde man so auf die Geraer aufmerksam. Das „Deutsche Waffen-Journal“ (BRD) berichtete darüber exemplarisch. Das „Visier“ (DDR) brachte ein Interview mit Wolfgang Groß in seiner Mai-Ausgabe, die dann im Mittelteil eine regelrechte, detaillierte Anleitung zur Gründung neuer Schützenvereine mitlieferte. Da hatte der SV bereits sechzig Mitglieder. Im gleichen Jahr waren die Geraer auch Partner für die



Deckblatt der Geraer Chronik, die 1660 als bedeutsames Jahr der Schützengeschichte hervorhebt.

Repro: Triemmer

letzte DDR-Meisterschaft in den Luftdruckdisziplinen, zu der es hier noch Protokolle gibt.

Das bestehende Schießsportzentrum konnte der Verein jedoch nicht übernehmen. Denn es sollte nach neuen politischen Zielen der Zeit anderen Flächennutzungsabsichten weichen. (Jetzt befindet sich an diesem Ort das Christliche Jugenddorf.)

Alt-Schützen meldeten sich zurück und brachten intensiver Gedanken um geschichtliche Bezüge ins Gespräch. Pläne zur direkten Umbenennung in PSG Gera 1660 scheiterten jedoch an Formalitäten, d.h. an nicht exakt nachweisbarer Rechtsnachfolge.

So wurde eine neue „Haile“ geschaffen und wechselten die meisten zur privilegierten Schützengesellschaft Gera e.V., die sich jenes „seit 1660“ für ihre Außenwirkung hinter dem offiziellen Namen anhängt und sich damit auf den Abschluss einer Geraer Schützenordnung vor 350 Jahren bezieht.